



## Positive Aussichten

Absolventen des Bachelorstudiums in Landeck haben laut Experten gute Chancen. Seite 46 Foto: Reichle



Der Kinderspielplatz könnte der Erweiterung der Schul- und Studiengebäude im Weg stehen. Die Stadt kann sich die Verlegung vorstellen. Foto: Blassnig

## Parken statt spielen?

**Lienz** – Am Wasserrain wird es Richtung Westen immer enger. Eng könnte es jetzt auch für den kleinen Kinderspielplatz am Ende des keilförmig zulaufenden Schulgeländes werden. Der neue Mechatronik-Studienlehrgang in Lienz braucht Platz. Das gesamte Gelände, auf dem sich die Fachberufsschule, die private HTL und der Kinderspielplatz befinden, steht inklusive Fahr- und Spazierweg für eine weitere Bebauung zur Verfügung. Auch der Zauchenbach zwischen den Schulhäusern darf nach Vorgaben der Wildwasserverbauung überbaut werden.

„Seitens der Stadt wird der Erhalt des Spielplatzes gewünscht. Bedingung ist das aber nicht“, erklärte der Betreuer eines vom Land Tirol dazu ausgelobten Architektenwettbewerbes, Hans Peter Machné, gestern Donnerstag vor knapp vierzig interessierten Planern vor Ort. Wie man die notwendigen Räume unter eventueller Beibehaltung des Kinderspielplatzes auf

dem engen Bauplatz unterbringt, scheint schwierig genug. Einem Campus gleich sollen gemeinsame Aufenthalts-, Kantine- und Veranstaltungsbereiche entstehen. Eventuell zieht zukünftig auch das Polytechnikum auf das Gelände. Die 48 bestehenden Parkplätze sollen erhalten bleiben und insgesamt 24 neu dazukommen.

Wolfgang Retter, Obmann des Vereines zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirol, warnt vor „Autoblech statt Kinderlachen“ am beliebten Spazierweg am Wasserrain. Die Bequemlichkeit einzelner Autofahrer sei den Interessen Hunderter Stadtbewohner mit Kindern hintanzustellen, meint Retter. Er schlägt die Verlegung der Parkplätze auf das gegenüberliegende Flussufer der Isel vor. Die Gehminuten bis zum Lehrgebäude seien für die fünfundsiebzig Hochschüler zumutbar. „Nirgends in Österreich gibt es eine Universität, an der man bis zur Türe zufahren und parken kann.“ (bcp)

## Burg Heinfels soll 2017 neu eröffnet werden

Das Nutzungskonzept ist fertig: Gastronomie, Ausstellungen und Veranstaltungen sind tragende Säulen. 2016 beginnt die Sanierung.

Von Catharina Oblasser

**Heinfels** – Noch herrscht Stille in der baufälligen Burg Heinfels. Doch im Frühjahr 2016 soll damit begonnen werden, Bögen und Fassaden wieder herzustellen, Decken zu sanieren und das Gemäuer so zu sichern, dass es ohne Gefahr betreten werden kann. Wenn alles gut geht, können die ersten Besucher schon im Frühjahr 2017 erste Blicke in Teile des renovierten Kleingebäudes werfen.

Zu diesem Entschluss kam der „Museumsverein Burg Heinfels“. Zu dem Verein gehören der Südtiroler Waffelproduzent Loacker, der die Burg besitzt, sowie die Standortgemeinde Heinfels und acht umliegende Gemeinden. Seit 2014 feilt der Museumsverein gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt, dem Südtiroler Burgeninstitut und dem Land Tirol an Plänen für die künftige Nutzung.

Nun liegt das Konzept vor. Dass sich die Investition in die Burg rechnen soll, ist eine der Grundlagen. Erreicht werden soll das durch Veranstaltungen, die in der Burg stattfinden, durch Burgführungen und Ausstellungen. Geplant ist auch eine Burgschenke mit Bar, und zwar im Westtrakt.

Das ist allerdings noch Zukunftsmusik, wie Peter Leiter, Schriftführer des Museumsvereins, erklärt. „Zuerst muss die Grundsicherung erfolgen.“ Und die allein kos-



Der ehemalige Wohnturm, der „Palas“, wird nicht wieder aufgebaut. Das wäre zu aufwändig. Fotos: Museumsverein Heinfels

tet schon 5,2 Millionen Euro. Der Großteil davon kommt von Landesgedächtnisstiftung, Bundesdenkmalamt und der Firma Loacker, etwa 1,5 Millionen soll die Region beisteuern. „Es ist so vorgesehen, dass der TVB 500.000 Euro zahlt, über Sponsoren sollen weitere 500.000 Euro fließen, und der Rest wird auf die zehn Gemeinden des Planungsverbandes aufgeteilt“, beschreibt der Sillianer Bürgermeister Erwin Schiffmann, der auch Obmann des Planungsverbandes ist.

Nicht wieder aufgebaut wird der ehemalige Wohnturm, der „Palas“ der Burg. Einerseits, um ein gewisses Flair zu bewahren, sagt Peter Leiter, andererseits aus Kos-



Im Westtrakt der Burg entsteht ein großer Gastronomiebereich.

tengründen. Die Ruine dient dann nur noch als Zugang zur Burgkapelle.

Der Zugang zur Burg selbst soll über den Norden und die Tessenberger Landesstraße erfolgen. Nahe der Burg entsteht ein Parkplatz, von dort

führt ein kurzer Fußweg bis zum Eingangstor. Innerhalb der Anlage sollen Besucher die wesentlichen Teile der Burg möglichst barrierefrei, über Rampen und kleine Lifte, erreichen, beschreibt Architekt Gerhard Mitterberger.

## Osttiroler Bauern zeigen wieder Interesse an Bio

**Lienz** – Zurzeit gibt es 265 Betriebe in Osttirol, die biologische Landwirtschaft betreiben und zum Beispiel auf Kunstdünger verzichten. Das sind etwa 15 Prozent aller Höfe und weitaus weniger als noch in den 1990er-Jahren. Damals lag der Anteil bei fast 40 Prozent. Doch nun geht es wieder aufwärts, schildern die Landtagabgeordneten Martin Mayerl und Hermann Kuenz sowie LHStv. Josef Geisler am Rande der Herbstkonferenz des Bauernbundes in Lienz.

„50 bis 60 Betriebe zeigen Interesse und haben sich für eine Zertifizierung angemeldet“, sagt Mayerl. Den großen Rückgang in den letzten 20 Jahren begründet Geisler so: „Die Erwartung, mit Bio einen Mehrwert zu erarbeiten, hat sich früher nicht erfüllt, weil man mit den Produkten kaum mehr verdiente. Doch seit zwei Jahren gibt es einen regelrechten Bio-Boom. Für Bio-Milch zum Beispiel lassen sich acht bis neun Cent pro Liter zusätzlich lukrie-

ren.“ Neben Milch ist Fleisch das häufigste Produkt, das die Landwirte anbieten. „Die Landwirtschaftskammer informiert alle Bauern, die sich einen Umstieg auf Bio überlegen“, erklärt Mayerl.

Kuenz verweist auf die Chance, die sich durch die Vielfältigkeit der Osttiroler Landwirtschaft bietet. Zusätzliche Verdienstmöglichkeiten gebe es in der Direktvermarktung, bei Urlaub am Bauernhof oder beim Maschinenring. (co)



Milch und Fleisch sind die häufigsten Produkte, die Bio-Landwirte in Osttirol erzeugen. Foto: PantherStock

### Kommentar

## Ein Druckventil

Von Manfred Mitterwachauer

Es gäbe kaum eine bessere Modellregion für eine Gesamtschule in Tirol als den Zentralraum Innsbruck. Nirgendwo sonst ist der Druck auf die Schüler in den 3. und 4. Volksschulklassen größer, die Gymnastik zu erlangen. Immer öfter auch mit Hilfe elterlicher Intervention. Druck erzeugt Gegendruck. Und trotzdem bleiben immer mehr Kindern die Gym-Türen verschlossen. Weil die Gymnasien aus allen Nähten platzen. Den Abgewiesenen bleibt als Ausweg nur der Gang in die – bei Bildungseliten ungeliebten – Neuen Mittelschulen. Auch deshalb wird der Ansturm auf die Gymnasien anhalten. Die Bildungsreform wird daran nichts ändern – weil sie die Modellregion in Innsbruck verunmöglicht. Bleibt nur ein Druckventil: der Bau neuer Gymnasien.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 47



### TONI

## Geburts-Nachwehen

„Erstmals hobn iatz Wissenschaft de Geburt vo am Planeten mitverfolgn kennan. Was no nit ganz kloar is – wia de Geburt passieren hat kennan. De Theorie mit de Bienen passt jedenfalls amol nit.“



### KURZ ZITIERT

„An unseren Mittelschulen wird hervorragende und engagierte Arbeit geleistet.“

Ernst Pechlaner

Innsbrucks Bildungs-Stadtrat verteidigt die Neuen Mittelschulen gegen Kritiker.

### ZAHL DES TAGES

340

**Kinder.** Hunderte begeisterte Schüler und Schülerinnen nahmen in Reutte beim größten Völkerballturnier Tirols teil.

### SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 48  
Kinoprogramm ..... Seite 53  
Wetter und Horoskop ..... Seite 54  
Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com  
Telefon TT-Club ..... 05 04 03 - 1800  
Telefon Abo ..... 05 04 03 - 1500  
Fax Service ..... 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com